

Notizbuch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **81 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Intelligentes Wohnen

Die Vernetzung haustechnischer Anlagen und deren automatisierte Bedienung wird als «intelligentes Wohnen» bezeichnet. Der Begriff ist Synonym für eine zukunftsfähige elektrotechnische Infrastruktur im Wohnraum. Eine Marktstudie, für die unterschiedliche Akteure im Bauwesen befragt wurden, zeigt nun: Die Baugenossenschaften stehen dem «intelligenten Wohnen» skeptisch gegenüber.

VON STEPHAN SCHWITTER ■ Der Verein Gebäude Netzwerk Institut (GNI) wollte mit seiner Studie einerseits das Marktpotential abschätzen und andererseits den Kenntnisstand und die Einschätzung des intelligenten Wohnens bei wichtigen Gruppen der Wohnbauwirtschaft eruiieren. Damit die Befragten wussten, worum es dabei geht, wurde folgender Text am Anfang der Befragung platziert: «Intelligentes Wohnen heisst Leben mit einer zeitgemässen

und ausbaubaren technischen Infrastruktur in allen Wohnräumen. Dabei werden vernetzbare Systeme für alle Gewerke wie Beleuchtung, Beschattung, Heizung, Lüftung, Sicherheit, Unterhaltungselektronik, Haushaltgeräte usw. eingesetzt, die mehr Komfort, Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Sicherheit schaffen. Diese Produkte lassen sich miteinander verbinden und einfach bedienen. Beispielsweise werden Licht und Temperatur immer bedarfsgerecht geregelt, die Waschmaschine meldet sich, wenn sie fertig ist, und vieles mehr.»

Die Ergebnisse der Umfrage bestärkten die Befragter offensichtlich in der Ansicht, dass intelligentes Wohnen einen vielversprechenden und interessanten Markt darstelle. Die zur Verfügung stehenden Technologien würden in Quantität und Qualität wachsen. Die Aufgabe für die Planung und Systemintegration sei kreativ und spannend. Die Wohnbaugenossenschaften allerdings unterscheiden sich von den anderen Umfragegruppen zum Teil signifikant und scheinen gegenüber dem intelligenten Wohnen sehr skeptisch zu sein. Es wird als Luxus betrachtet, wofür Genossenschaften bzw. ihre Mieter keine Mittel hätten. Originalton eines Teilnehmers: «Für

unsere Genossenschaft sind diese Fragen bedeutungslos. Unsere Ziele sind gute, zahlbare Wohnungen, gute Grundrisse, gute Architektur und ökologische Bauweise.» Von den befragten Baugenossenschaften geben mehr als zwei Drittel an, keine (24%) bis geringe (47%) Kenntnisse in diesem Bereich zu haben. Nur 7% bejahten, bereits Projekte realisiert zu haben, bei denen das intelligente Wohnen berücksichtigt wurde, 33% sagten nein, haben es aber vor, 60% sagten nein und haben es auch nicht vor.

Die Deutlichkeit dieser Aussagen gibt zu denken. Zumindest im Bereich Kommunikation und Multimedia müsste diese Haltung überdacht werden, haben doch gerade auch Familien in Genossenschaftswohnungen ein stark steigendes Bedürfnis nach flexibler Kommunikation. Dieses Bedürfnis lässt sich bereits heute relativ kostengünstig befriedigen. Genossenschaften könnten zum Beispiel vermehrt gemeinsame Infrastruktur für Internetanschlüsse zur Verfügung stellen. Aber auch Seniorinnen und Senioren könnten Elemente des intelligenten Wohnens unter Umständen mehr Flexibilität, Komfort und Sicherheit und damit viel Spass beim Wohnen bringen.

Anzeige



**Ihre Pläne
verwirklichen**

Im Holzerhurd 56 8046 Zürich Telefon 044 371 55 55 www.ggz-gartenbau.ch

Gartenbau Genossenschaft Zürich